



Fotos: Aurora Burgmaier

Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Gisela Müller Brandeck-Bocquet (von links nach rechts), Dr. Erich Vad und Dr. Annegret Bendiek und Prof. Dr. Tim Bütke

Weltordnung im Wandel: Mehr Europa bitte!

Die Studenten des Bundesverbandes Sicherheitspolitik an Hochschulen aus München haben Experten aus ganz Europa in die Landeshauptstadt zu einer Diskussion eingeladen. Zusammen sendeten sie eine klare Botschaft.

Die protektionistische Haltung des US-Präsidenten Donald Trump und der damit einhergehende Wegfall der Vereinigten Staaten als globale Ordnungsmacht mache die insgesamt unbeständige Lage auf dem Weltmarkt noch instabiler, sagte Professorin Müller Brandeck-Bocquet. Diese Rolle könne die EU allerdings nicht alleine ausfüllen.

Die EU müsse eine Führungsrolle besonders in den Themenbereichen Freihandel und Klimapolitik übernehmen. Das sei gleichzeitig eine Chance für eine wirklich multipolare Welt, in der die EU sicherheitspolitisch erwachsen werden könne, sagte die Politikwissenschaftlerin der Universität Würzburg. Der ehemalige Sicherheitsberater der Bundeskanzlerin, Dr. Erich Vad, stimmte seiner Vor-

rednerin zu, dass die EU nicht alleine die Aufgabe des Lückenfüllers schultern könne. Denn die USA seien nach wie vor ein gewünschter und der einzig fähige Hegemon gegenüber den aufstrebenden Mächten.

Neben der Relevanz der Vereinigten Staaten sei auch das Zusammenspiel mit Russland auf EU-Ebene von Bedeutung, da das Land in sämtlichen regionalen Konflikten und Verhandlungsprogrammen beteiligt sei. „Ohne Russland ist keine Lösung der komplexen Konflikte möglich“, betonte Nadja Douglas vom Zentrum für Osteuropa- und Inter-

nationale Studien (ZOIS). Russland habe seine geopolitische Position in den vergangenen Jahren massiv ausgebaut. Sie verwies unter anderem auf den Syrien-Konflikt sowie die russische Annäherung an die Türkei und Ägypten. Russland sei mittlerweile in der Lage, den Zugriff der Nato auf die dortige Region zu unterbinden: „Wir sind hier eigentlich wieder beim klassischen Nullsummenspiel des Kalten Krieges angekommen“, fügte Dr. René Rieger von der Middle East and International Affairs Research Group hinzu.

Die Herausforderungen sind von ausgesprochen komplexer Natur und könnten – darin waren sich alle Redner einig – nur multilateral gelöst werden. Deshalb sei es jetzt besonders wichtig, Klartext zu sprechen, sagte Vad. „Vor allem mit Trump und Putin. Beide präferieren bilaterale Verhandlungen, deshalb muss Europa jetzt den Herausforderungen mit ernst gemeintem Multilateralismus begegnen.“ Das sei aber nur dann erfolgreich, wenn Europa zusammenrücke und ein gemeinsames europäisches Narrativ fände.

Die Veranstaltung der BSH-Hochschulgruppe München fand in Kooperation mit der Stipendienstiftung des Deutschen Volkes und dem Lehrstuhl für Internationale Beziehungen der Ludwig-Maximilians-Universität statt. Neben den bereits genannten Rednern nahmen außerdem Elena Belokurova, PhD (European University Petersburg), Dr. Enrico Fels (Center for Global Studies, CGS), Prof. Dr. Berthold Rittberger (Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften an der LMU) und Nele Quecke, M.A. (Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften an der LMU) teil.

Julia Knittlmeier



Die Hochschulgruppe München bei der Veranstaltungseröffnung